

Tagungen und Messen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **81 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagungen und Messen

Ein anderes Sprichwort heisst:

«Fleissige Liese,
Leer ist die Dise (das Werg),
Fein ist der Faden,
Bist wohl beraten.»

Und wenn an den geselligen Spinnabenden spät nachts

«Schob dann der Vater
die Spinnväst hinaus,
führte der Hans
sein Gretchen nach Haus».

Goethe meinte einmal:

«Wenn die Männer sich mit den Weibern schleppen,
werden sie gleichsam abgesponnen wie ein Wocken.»

Der «Wocken» ist ein niederdeutscher Ausdruck für «Spinnrocken».

Gelegentlich gab es auch spinnende Männer, wie dies aus folgenden Sprüchen ersichtlich ist:

«In dem lieben Königshain,
da spinnt alles, gross und klein;
Knecht und Herr die spinnen die Rocken,
Mägd' und Weiber bloss die Pflocken (den Abfall).»

Die Spinnarbeit war zu jener Zeit noch nicht mit dem Odium der Armut behaftet, denn wer fleissig war, konnte es zu etwas bringen:

«Ein fleissiger Spinner hat ein langes Hemde»,
d. h. er ist wohlhabend.

J. Lukas, 3073 Gümligen

Erste Diplomfeier des Schweizerischen Bekleidungstechnikums

Erstmals in der Geschichte der schweizerischen Bekleidungsindustrie konnten in der Schweiz ausgebildete Bekleidungstechnikerinnen und -techniker — 3 Damen und 18 Herren — ihr Diplom in Empfang nehmen.

Nach 42 Kurswochen, verteilt auf dreieinhalb Jahre, wurde der erste Bekleidungstechnikerlehrgang in Wattwil abgeschlossen. Das Bekleidungstechnikum bildet neben der Modefachschule (Kurse für Schnittzeichner/innen und Modelleure/Modellistinnen) und der Textildachschule (Kurse für Wirkerei- und Strickerei-Techniker) einen wichtigen Bestandteil im neuen Weiterbildungskonzept der schweizerischen Bekleidungsindustrie. Neben den Technikerkursen werden auch Fachkurse für Bekleidungsassistenten und -assistentinnen in den Arbeitsgebieten Gruppenleitung, Training und Arbeitsvorbereitung durchgeführt (Dauer 2—3 Monate).

Die schweizerische Bekleidungsindustrie, die mit ihren Produkten in einem weltweiten Konkurrenzkampf steht, ist ganz besonders auf gute Fachleute angewiesen, sowohl in der Fabrikation als auch im Handel. Die zunehmende Arbeitsteilung in dieser Branche verlangt gut ausgebildete Mitarbeiter, die in der Lage sind, Kaderfunktionen in allen Abteilungen zu übernehmen, in der Planung, Produktion (Zuschnitt, Näherei), Verkauf usw. Diese Aufgaben verlangen jedoch neben guten fachtechnischen auch entsprechende betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Führungswissen und eine gute Allgemeinbildung. Diesen Anforderungen trägt das Bekleidungstechnikum Rechnung, indem neben dem Fachwissen auch Deutsch, Elektrotechnik, Personalführung, Algebra, Physik und weitere ähnliche Fächer vermittelt werden.

Die Kurse verteilen sich prozentmässig wie folgt auf die verschiedenen Gebiete: Allgemeinbildung 23 Prozent, allgemeine Textildächer 7 Prozent, bekleidungstechnische Fächer 38 Prozent, betriebswirtschaftliche Fächer 32 Prozent.

Bei der Organisation des Programmes hat man sich für sogenannte Blockkurse — abwechslungsweise Schulzeit und Praxis — entschieden, da sie verschiedene Vorteile bringen. Der Kursbesucher wird weniger schulmüde und das Interesse am Fach wird geweckt, weil das Gelernte oft direkt im Betrieb angewendet werden kann. Die Kursbesucher bleiben mit der Praxis eng verbunden und erhalten von dort laufend neue Impulse.

Die Diplomfeier bot dem Präsidenten des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie, Dr. D. Cadruvi, Gelegenheit, auf die Zukunftsaussichten der schweizerischen Bekleidungsindustrie zu sprechen zu kommen. Die gegenwärtige Situation zeigt deutlich, dass sich die Branche, ebenso wie andere wichtige Industriezweige unseres Landes, in einer Phase der strukturellen Umschichtung und der Anpassung an neue Gegebenheiten befindet, die höchste Anforderungen an die Unternehmungsführung stellt.

Die Schweiz wird publizistisch in vier Wirtschaftsgebiete gegliedert. 77 % der in der Schweiz abonnierten mittex-Exemplare gelangen im Ostmittelland zur Verteilung, 14 % im Westmittelland. Das Alpen- und Voralpengebiet ist mit 7 % vertreten. Die verbleibenden 2 % fallen auf Abonnenten in der Suisse romande.

Zwischen 1966 und 1972 erhöhte sich der Umsatz je Beschäftigten von 25 000 auf ca. 45 000 Franken oder um 80 %. Diese Steigerung war mit einem Belegschaftsschwund von 15 % und einem Rückgang der Zahl der Unternehmen von 21 % verbunden, was auf einen überdurchschnittlichen Rationalisierungserfolg schliessen lässt. Der Trend zur verstärkten Kapitalintensität hält an. Bei weiterer Zuspitzung der Arbeitsmarktlage mit fortschreitendem Ausländerabbau bildet er eine wesentliche Voraussetzung für eine blühende Zukunft der Bekleidungsindustrie.

Verbandszusammenschluss in der Weberei

Am 7. Dezember 1973 fand in Zürich die Gründungsversammlung des Verbandes Schweizerischer Woll- und Seidenstoff-Fabrikanten, VSWS, statt. Es handelt sich dabei um die Fusion des Verbandes der Kammgarnweber, Tuch- und Decken-Fabrikanten (SKT) mit dem Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten (VSF), die einstimmig beschlossen wurde, und zwar per 1. 1. 1974. SKT und VSF, die am 31. 12. 1973 aufgelöst werden, waren schon bisher autonome Branchenverbände unseres Vereins; nach ihrem Zusammenschluss im VSWS repräsentieren sie mit einem Jahresumsatz ihrer Mitglieder von insgesamt gegen 500 Mio Fr. nun die stärkste Gruppierung innerhalb des VSTI.

Dem aus je fünf Herren der Woll- und Seidensparte zusammengesetzten Vorstand des VSWS gehören an: W. Bossard, Wetzikon; M. Honegger, Uznach; Dr. V. Huonder, Trun; M. Isler, Wädenswil; P. Näf, Oberarth; H. Rhonheimer, Zürich; P. Schild, Liestal; W. Schneider, Zofingen; M. Treichler, Wädenswil; R. Vogt, Hätzingen.

Präsident ist W. Schneider, Vizepräsident sind M. Honegger und R. Vogt. Sie bilden den Ausschuss des Vorstands. Als Geschäftsführer wurde vom Vorstand E. Nef gewählt, der neben dem Sekretariat des VSTI in Personalunion auch die Geschäftsstelle der übrigen VSTI-Branchenverbände betreut.

Der bisherige VSF-Präsident H. Weisbrod wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste um Seidenindustrie und Chemiefaserweberei zum Ehrenmitglied des VSWS ernannt.

Der neue Verband, in welchem die Seidenstoff-Fabrikanten eine besondere Arbeitgebergruppe bilden, wird sich — neben der Interessenwahrung der Webereisparte innerhalb des VSTI — insbesondere in der Exportförderung, dem Marketing und der Kollektivwerbung sowie der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit auf allen Ebenen aktiv betätigen.

Ein ähnlicher Zusammenschluss wurde vor einigen Monaten in der Bundesrepublik Deutschland vollzogen. Es entstand daraus der Verband der Deutschen Seiden-, Samt- und Tuchindustrie mit Sitz in Krefeld.

Herren-Mode-Woche Februar 1974 zeigt die komplette Herrengarderobe für den nächsten Herbst/Winter 1974/75

Alles, was Männer aller Jahrgänge für die nächste Herbst/Wintersaison an moderner Kleidung für die einzelnen Gelegenheiten benötigen, zeigt die Internationale Herren-Mode-Woche Köln vom 22. bis 24. Februar 1974 (bisher Internationales Modetreffen).

Schon 3 Monate vor Messebeginn lagen der Kölner Messegesellschaft Anmeldungen von bisher 320 Unternehmen aus 14 Ländern vor. Damit ist der vergleichbare Anmeldestand des Vorjahres bereits um 35 % überschritten.

Neben den bisher 236 Ausstellern und 2 zusätzlich vertretenen Firmen aus der Bundesrepublik beteiligen sich bisher 64 Hersteller und 18 zusätzlich vertretene Firmen aus dem Ausland. Mit weiteren Anmeldungen wird in Köln gerechnet, so dass sich die Teilnehmerzahl bis zum Messebeginn noch erheblich erhöhen bzw. das Gesamtangebot der letzten Veranstaltung überschritten werden dürfte.

Gegenüber der letzten Fachmesse im Februar 1973 erhöhte sich das Angebot an Herrenoberbekleidung. Verstärkt hat sich ferner das Sortiment in Lederwaren. Repräsentativ vertreten sind ausserdem die Artikelgruppen der Ausstattungsindustrie, und zwar Herrenwäsche, Krawatten, Maschenware und Accessoires.

Die Herren-Mode-Woche im Februar präsentiert die neuen Kollektionen für den Herbst/Winter 1974/75. Industriekreise lassen verlauten, dass man sich ausserdem in verstärktem Umfange auf die kurzfristige Lieferung von aktueller Ware für das laufende Frühjahr-/Sommergeschäft einstellen werde. Bei der letzten Veranstaltung im Jahre 1973 habe sich der Handel bei seinen Dispositionen für diese Saison zurückgehalten, so dass eventuell im Frühjahr mit einer stärkeren Nachfrage insbesondere für leichtgewichtige Anzüge im sportlichen Stil, Freizeitkleidung, Blazeranzüge und Einzelhosen gerechnet werden kann.

Textiltechnische Frühjahrstagung in Lindau/Bodensee

Die Frühjahrstagung der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT) wird unter dem Generalthema

«Fortschritt und Entwicklung in der Textilindustrie» — Produktion und Verarbeitung von OE-Garnen —

am 25. und 26. April 1974 in Lindau/Bodensee stattfinden.

Technik



Schweizerische Textilfachschule

1973 war eine Zeit grosser Umstellungen, insbesondere auch für unsere Abteilung in Zürich. An das Anpassungsvermögen und die Bereitschaft unseres Lehrkörpers, Neues zu erarbeiten und aufzubauen, wurden grosse Anforderungen gestellt. Wir dürfen aber mit dem Ergebnis zufrieden sein, sind doch Hunderte von Seiten neuer Texte erarbeitet und in unserer Offsetdruckerei vervielfältigt worden. Unsere Lehrkräfte haben es in dieser Beziehung nicht so leicht wie an den meisten anderen Schulen. Nur für wenige Grundlagenkurse können sie auf schon bereits vorhandene Bücher zurückgreifen. In den weitaus meisten Fällen müssen sie aus den ihnen zur Verfügung stehenden Unterlagen und Dokumenten — ergänzt durch eine grosse persönliche Erfahrung — geeignete Kursunterlagen selbst erarbeiten und erschaffen.

Mit grosser Freude durften wir in diesem Jahre von Besuchern aus dem Ausland erfahren, dass wir heute — international gesehen — zu einer der besteingerichteten Schulen auf dem Textilsektor gehören. Verschiedene prominente Besucher aus Deutschland, den USA und weiteren Ländern haben uns dies bestätigt.

Erfreulicherweise haben auch 1973 einige interessante neue Apparate und Maschinen unsere Einrichtungen noch wertvoller gemacht und für das Jahr 1974 sind sogar verschiedene ganz besondere «Leckerbissen» zur Erweiterung unseres Maschinenparks angekündigt. Nähere Angaben darüber werden wir wie üblich in unseren Jahresberichten geben. Der Maschinenpark wird sich im übrigen immer mehr auf Wattwil konzentrieren; dies schon im Interesse einer optimalen Einsetzung der verfügbaren Mittel, was insbesondere auch für unsere Freunde aus der Textilmaschinenindustrie ein gewisser Vorteil sein dürfte.

Seit kurzem hat an unserer Entwerferinnen-Abteilung in Zürich Herr Willi Jaeger das Fach Rapportzeichnen übernommen. Er tritt damit die Nachfolge des leider allzufrüh verstorbenen Herrn Markus Maag an. Herr Jaeger bringt für dieses Fach eine breite 10jährige Erfahrung mit und wird so unseren zukünftigen Entwerferinnen viele wertvolle Impulse und Anregungen mitgeben können.

Die Schwierigkeiten auf dem Personalsektor, aber auch die unsinnigen Preiserhöhungen auf dem Rohstoffmarkt sind nicht gerade eine verheissungsvolle Ausgangslage für das Jahr 1974. Aber schwierige Zeiten hat es schon immer gegeben und irgendeine Lösung konnte jeweils auch gefunden werden. Wir hoffen deshalb, dass auch diesmal unsere Wirtschaft mit den auf sie zukommenden Problemen fertig werden möge.

Ihnen wünschen wir viel Kraft und Optimismus, um im Jahre 1974 alle die Sie bestürmenden Probleme zu meistern.

E. Wegmann, Direktor

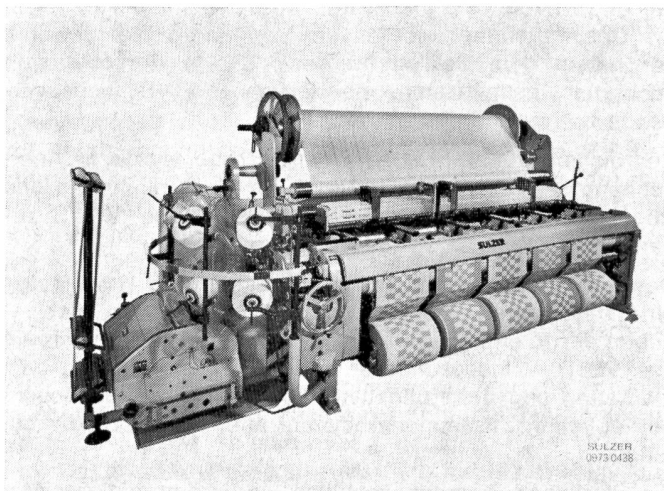
Eine neue Hochleistungsmaschine für die Frottierweberei

Eine neue Frottierwebmaschine wurde an der American Textile Machinery Exhibition International 1973 in Greenville, USA, gezeigt. Die Maschine, hergestellt von Sulzer in den Nennbreiten 110" (279 cm) und 130" (330 cm), arbeitet nach dem Prinzip der Gewebesteuerung und ist für den universellen Einsatz im Frottiersektor geeignet. Von schweren Velourwaren bis zu leichten Walkwaren aus Einfachgarnen sind nahezu alle Frottierartikel webbar: Handtücher, Badetücher, Waschgarnituren, Stoffe für Freizeit-, Sport-, Strand- und Babybekleidung sowie Dekorationsstoffe.

Beim mehrbahnigen Weben ist es möglich, abgepasste Artikel wie Hand- oder Badetücher nebeneinander mit festen Kanten herzustellen. Die minimale Webbreite im Blatt je Gewebbahn beträgt 33 cm.

Die relativ kleine Fachöffnung und der grosse Einstellbereich des Fachschlusszeitpunktes an der Sulzer-Webmaschine bieten auch für das Frottierweben bedeutende Vorteile.

Nach dem Baukastenprinzip können Ein- und Vierfarbentypen mit entsprechenden Fachbildeaggregaten kombiniert werden. Wichtiges Merkmal der Maschine ist neben dem breiten Anwendungsbereich ihre hohe Leistung. So arbeitet die 110"-Maschine mit einer maximalen Tourenzahl von 250 U./min, während die 130"-Maschine bei einer maximalen Tourenzahl von 240 U./min bis 730 m Garn in der Minute einträgt.



Sulzer-Frottierwebmaschine, Typ G, mit einer Nennbreite von 110" (279 cm) und Fachbildung durch Kartenschaftmaschine, ausgestattet zum Herstellen abgepasster Handtücher in fünf Bahnen.